

Inhaltsverzeichnis

1. Bilateraler Fachkräfteaustausch zum Thema „Geschlechtsspezifik“
2. Gedanken der ungarischen Organisatorin Zita Németh
3. Gedanken der deutschen Organisatorin Irena Schunke
4. Kurze Vorstellung der TeilnehmerInnen und ihrer Projekte
5. Programm vom 03.09.-08.09.2001
6. Vorstellung der besuchten Projekte

7. Freizeit und Kultur
8. Fazit und Ausblick
9. Wie werden internationale Begegnungen finanziert?

Impressum

1. Bilateraler Fachkräfteaustausch zum Thema „Geschlechtsspezifik“

Internationale Jugendarbeit soll die persönliche Begegnung junger Menschen aus verschiedenen Ländern, ihr gemeinsames Leben und Arbeiten, den Erfahrungsaustausch von Fachkräften der Jugendarbeit sowie die Zusammenarbeit der Träger der Kinder- und Jugendhilfe über die nationalen Grenzen hinaus ermöglichen. Besondere Herausforderungen für die internationale Jugendarbeit ergeben sich aus dem Prozess der europäischen Einigung, durch multilaterale Zusammenarbeit sowie den Veränderungen in Mittel- und Osteuropa. Aufgrund dieser Aspekte erachtet die „Landesstelle Mädchenarbeit Sachsen-Anhalt e.V.“ es als besonders notwendig, den Austausch zwischen Fachkräften der Jugendhilfe aus

unterschiedlichen Ländern sowie Arbeitsfeldern der Jugendhilfe voranzutreiben.

Die konkrete Anfrage zum Fachkräfteaustausch Deutschland-Ungarn kam aus dem Ministerium für Arbeit, Frauen, Gesundheit und Soziales, Referat Jugend, Herr Werner Theisen. Die Entscheidung, solch einen Austausch zu organisieren erfolgte spontan am Telefon. Mit diesem Entschluss waren gleichzeitig die Überlegungen verbunden, welche Inhalte interessant und welche Projekte bei der Vorbereitung und Durchführung eine Rolle spielen könnten. Mädchenprojekte, koedukative Einrichtungen, Beratungsstellen – wie gelingt eine gute Mischung? Die Suche nach Projekten mit unterschiedlichen Arbeitsinhalten und die erste persönliche Kontaktaufnahme waren ein Erlebnis für mich.

Spontan und unkompliziert erklärten sich Frauen und Männer bereit, ihre Projekte den ungarischen TeilnehmerInnen vorzustellen und aus ihrem Erfahrungsschatz zu berichten. Das abwechslungsreiche Programm für den Aufenthalt stand in Kürze fest.

Kontinuierliche Kontakte zwischen Zita Németh (Ungarn) und mir dienten dazu, konkrete Wünsche und Anfragen zu berücksichtigen. Das Thema „Geschlechtsspezifisch“ findet in Projekten der Jugendarbeit und Jugendhilfe in Ungarn zur Zeit noch wenig Beachtung, Interesse allerdings ist vielfach vorhanden.

Irena Schunke
Bildungsreferentin in der
„Landesstelle Mädchenarbeit Sachsen-Anhalt e.V.“

2. Gedanken der ungarischen Organisatorin

Zita Németh

Damit, dass im deutsch-ungarischen Protokoll das Thema der geschlechtsspezifischen Arbeit erschien, wurde ein sehr wichtiger - und auch markanter - Unterschied der deutschen und ungarischen Jugendarbeit angesprochen.

Ich hatte schon vor dem Programm große Erwartungen, aber auch den Ehrgeiz, die am meisten an der Geschlechtsspezifik interessierten ungarischen TeilnehmerInnen zu finden, wo entweder der Träger, oder der Arbeitsbereich der TN etwas mit dem Thema zu tun hat. Deshalb habe ich, neben der offenen Ausschreibung des Programms, noch einige Träger direkt angeschrieben.

Ich habe gehofft, dass die deutschen PartnerInnen auch die Vielschichtigkeit dieses Arbeitsbereiches vorstellen möchten. Sowohl die Hintergründe und pädagogischen Ansätze, als auch die praktische Arbeit.

Der Programmentwurf ist aufgrund der Profile der TeilnehmerInnen zusammengestellt worden, d.h. dass Frau Schunke von Anfang an enge Kooperationsbereitschaft gezeigt hat. Wichtig war eine enge Zusammenarbeit der deutschen Organisatorin und mir, auch was die technischen Details der Reise betrifft (Reisebedingungen, Dolmetschen usw.)

Die Auswertungen der TeilnehmerInnen haben meine Erfahrungen bestätigt, Frau Schunke war vor dem Besuch, aber auch während des Besuchs im

Kontakt mit mir, sie war sehr kooperativ. Eigentlich war unsere Zusammenarbeit eine Art Teamerfahrung, die man normalerweise bei der direkten Vorbereitung von internationalen Maßnahmen persönlich machen kann, und wenn man schon so etwas gemacht hat, dann ist es klar, dass dies viel Zeit und Energie braucht, und trotzdem nicht frei von Problemen sein kann. Aber der Umgang mit den Problemen ist eine wichtige Erfahrung.

Frau Schunke ist es gelungen das Programm, trotz der eigentlich unvorstellbaren Verspätung der ungarischen Eisenbahngesellschaft - für die TN so interessant zu gestalten und sie persönlich so gut zu betreuen, dass sie die Strapazen der Reise bald überwunden haben.

Ich hoffe, dass dieser Arbeitsbereich innerhalb des deutsch-ungarischen Protokolls eine Fortsetzung findet, indem die Arbeitsinhalte und Ansätze der landesweiten Jugendpolitik und der einzelnen Träger intensiv ausgetauscht werden können, mit dem Ziel eine Zusammenarbeit zu initiieren, und diese Hoffnung teilen auch die ungarischen TN mit mir.

Zita Németh

Leiterin des MOBILITÁS Informationsdienstes
Referentin für die deutsch-ungarische
Zusammenarbeit



3. Gedanken der deutschen Organisatorin Irena Schunke

„Internationaler Jugendaustausch“ – das ist für mich ein bekannter Begriff. Die Organisation eines Fachkräfteaustausches zwischen Deutschland und Ungarn hatte für mich einen ganz besonderen Anspruch. Im Mittelpunkt dieses Treffens sollte das Kennenlernen der TeilnehmerInnen und ihrer Projekte, aber auch der Erfahrungsaustausch zwischen beiden Ländern stehen.

Das vielseitige Programm, theoretische Wissensvermittlung in den Institutionen und praktische Tätigkeiten in den Projekten, aktive Einbeziehung in die Gespräche und die Kontaktaufnahme zwischen den deutschen und

ungarischen Initiativen sollten zum Gelingen des Aufenthaltes beitragen.

Jeder Tag vor dem Aufenthalt wurde genutzt, um dem Programm den letzten Schliff zu geben. So langsam machte sich innerliche Unruhe und Aufregung breit.

Ist das Programm in der Kürze der Zeit zu bewältigen? Überfordere ich meine Gäste nicht? Bleibt genügend Zeit für persönliche Gespräche? Diese Fragen beschäftigten mich sehr in Vorbereitung des Austausches und ich war gespannt auf die vor uns liegende Woche.



4. Kurze Vorstellung der TeilnehmerInnen und ihrer Projekte

Éva Fruzsina Benkö, 18 Jahre, Abiturientin
Sie arbeitet ehrenamtlich im Verein “NaNE”, der Ungarischen Frauenrechtsvereinigung, die sich um missbrauchte Frauen und Kinder kümmert. Ihr besonderer Schwerpunkt ist die Arbeit mit Frauen und Kindern, die häusliche Gewalt erlebt haben. Gleichzeitig arbeitet sie als Moderatorin an Schulen zu der genannten Problematik.

Réka Sára, 25 Jahre, Sozialarbeiterin

Als Sozialarbeiterin ist sie bei einer Stiftung für Obdachlose in Budapest tätig. In ihrer ehrenamtlichen Arbeit innerhalb einer Gemeinde ist sie mit Jugendlichen stets auf der Suche nach neuen Ideen für die Freizeitgestaltung.

Sarolta Darvay, 43 Jahre, Lehrerin, Biologin

Sie arbeitet als Lehrerin an der Pädagogischen Hochschule in Budapest. In der Ungarischen wissenschaftlichen Gesellschaft für sexuelle und reproduktive Gesundheit und Rechte (PRO FAMILIA) arbeitet sie (ehrenamtlich) aktiv auf dem Gebiet der Prävention mit Arztpraxen, Schulen und anderen Partnern.

Márton Maár, 41 Jahre, Direktor in einem Kinderheim

In seinem Kinderheim leben ca. 80 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 3 bis 24 Jahren. Ehrenamtlich arbeitet er bei der Stiftung „Nusskracken“, die sich um obdachlose Jungen kümmert, um Kinder, die sich in staatlicher Obhut befinden, in Obdachlosenunterkünften wohnen. Aufgabe dieser Stiftung ist die

Wiedereingliederung der Jungen in die Gesellschaft durch ein spezielles Training. Als Gruppenleiter kümmert sich Herr Maár intensiv darum, dass Jugendliche eine Ausbildung absolvieren können.

**Beáta Szoka, 20 Jahre, Studentin für
Bibliothekswesen**

In ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit ist sie im Verband der ungarischen Pfadfinderinnen aktiv. Als Gruppenleiterin ist sie intensiv an der Gestaltung von Programmen ausschließlich mit und für Mädchen beteiligt.





Unsere ungarischen Gäste

5. Programm des Aufenthaltes vom 03.09. bis 08.09.2001 in Magdeburg

- 03.09.2001 Anreise und erstes Kennenlernen
- 04.09.2001 Projektbesuche
 „Wildwasser e.V.“
 „SoziaBell e.V.“
 AWO-Beratungsstelle „Vera“
 „Don Bosco“ –Kinder- und
 Jugendzentrum“
- 05.09.2001 Erholung im Elbauenparkes
 Führung im Landtag Sachsen-Anhalt
 Teilnahme an der Eröffnung der
 Ausstellung „Schulsozialarbeit“

- 06.09.2001 Besuch des Jugendwerk Rolandmühle
gGmbH Burg - Berufsausbildung
Soziokulturelles Zentrum
„Tea“-Treff
- 07.09.2001 Gespräche im Ministerium für Arbeit,
Frauen, Gesundheit und Soziales/
Referat Jugend und
Leitstelle für Frauenpolitik
- Projektbesuche
„Weiberkiste“
„Spielwagen e.V.“
- 08.09.2001 Ausflug in den Harz
Wernigerode, Quedlinburg
- Abreise

6. Vorstellung der besuchten Projekte

„Wildwasser Magdeburg e.V.“

Beratungsstelle für Mädchen und Frauen, die sexuelle Gewalt erfahren haben.

Die Beratungsstelle ist für betroffene Mädchen, Frauen, Mütter u.a. Bezugspersonen offen und es können Angebote wie Telefonberatung, persönliche Beratung, Krisenintervention, Therapie und Therapievermittlung in Anspruch genommen werden. Fortbildungs- und Informationsveranstaltungen sowie Veranstaltungen zur Prävention gehören ebenfalls zum Aufgabengebiet der tätigen Fachfrauen.

„SoziaBell e.V.“
Mädchenwohnprojekt „Anna“ Magdeburg

Im Frühjahr 1991 gegründet, beschäftigt sich der Verein mit besonderen Erziehungshilfen. Erfahrene MitarbeiterInnen unterbreiten in den Bereichen Betreutes Wohnen, sozialpädagogische Einzelfallbetreuung und stationäre Betreuung misshandelter und missbrauchter Mädchen, individuelle Hilfsangebote Bei Bedarf gibt es langfristig Begleitung. Das Mädchenwohnprojekt „Anna“ bietet Schutz für Mädchen ab 11 Jahre und jungen Frauen bis 27 Jahren, die physische, psychische oder sexuelle Gewalt erfahren haben. Es ermöglicht die kurzfristige Unterbringung in Notsituationen und die Inobhutnahme. Unterschiedliche Betreuungsangebote helfen bei der Aufarbeitung dieser Problematik.

AWO-Beratungsstelle „Vera“

Fachberatung für Frauen, die vom Menschenhandel betroffen sind in Sachsen-Anhalt

„Vera“ unterstützt Frauen, die zur Prostitution gezwungen werden, um den Weg zurück zu einem lebenswerten Leben zu finden. Frauen werden begleitet, die vor Gericht gegen die Zuhälter aussagen möchten. Dabei sind die Frauen der Beratungsstelle an der Zusammenarbeit mit allen Einrichtungen interessiert, die sich mit dem Problem auseinandersetzen. „Vera“ informiert die Bevölkerung über das Thema „Menschenhandel und Zwangsprostitution“ und die Situation betroffener Frauen in ihren Herkunftsländern und in Deutschland.

Don Bosco-Zentrum Magdeburg, Kinder- und Jugendtreff

Don Bosco, ein italienischer Priester und Erzieher, kümmerte sich besonders um die Kinder und Jugendlichen. Von Turin aus verbreitete sich seine Idee immer weiter. In Magdeburg arbeiten drei Schwestern, die sich in dem Kinder- und Jugendzentrum um die Interessen und Wünsche sozial benachteiligter Kinder und Jugendlichen kümmern. Schwester Lydia, die die Fäden des Zentrums in der Hand hat, gestaltet mit und für die Kinder und Jugendlichen ein abwechslungsreiches Programm (Ausflüge, Wanderungen, Sportveranstaltungen, Theater, handwerkliche Workshops).



Im Gespräch mit Schwester Lydia

Jugendwerk Rolandmühle gGmbH Burg

Ausbildung

Das Jugendwerk Rolandmühle bietet jungen Menschen die Möglichkeit der Erstausbildung bzw. Maßnahmen zur Berufsvorbereitung.

Unterschiedliche Wohneinrichtungen gemäß § 34 KJHG sind Hilfsangebote und orientieren sich an den aktuellen Bedürfnissen und Problemen der Jugendlichen.

Soziokulturelles Zentrum

Das Soziokulturelle Zentrum ist eine Einrichtung für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene. In Bereichen der offenen Kinder- und Jugendarbeit, der Unterrichtsbegleitung und der kulturellen Jugendbildungsarbeit werden die unterschiedlichen Ziel-

gruppen von erfahrenen SozialpädagogInnen begleitet und betreut.

„**Tea**“-**Treff** , das Frauen- und Kommunikationszentrum bietet den Akteurinnen Lebenshilfe durch kreative Motivation. Kulturelle Bildung, sozialpädagogische Beratung, offene Freizeitgestaltung, Vernetzung und Zusammenarbeit mit Schulen und Vereinen, Jugend-, Sozial- und Kulturarbeit von Frauen und Mädchen für Frauen und Mädchen, Workshops und Gesprächskreise sind Bestandteile der intensiven Arbeit.





Handwerkliche Begabungen – Arbeiten mit
Speckstein

KJFE „Weiberkiste“

Die Mitarbeiterinnen der Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung arbeiten ausschließlich mit Mädchen aus dem Wohngebiet Olvenstedt. Die Angebote sind vielseitig und reichen von Kursen für Töpferei, Foto, Sport, Kreativangeboten (Basteln, Airbrush), Theater, Kabarett bis hin zum Frauenfrühstück und Weiberzirkus. Die Zusammenarbeit mit Schulen und die Gestaltung von Projekttagen und –wochen werden zunehmend genutzt, um mit den Mädchen in Kontakt zu treten.



Spielwagen e.V.

Verein zur Förderung eines kinder- und jugendgerechten Lebens in der Stadt
Kinder- und Jugendtreff „Mühle“

Junge Menschen zwischen 3 und 23 Jahren treffen sich täglich in der „Mühle“. Es gibt – räumlich voneinander getrennt – den Kinderbereich, den Jugendbereich und die Werkstatt für jedes Alter. Die Kinder spielen, malen, basteln, töpfern und kochen sehr gern, wollen aber auch Abenteuer erleben. Die Jugend beschäftigt sich vorzugsweise mit Dart, Billard, Tischtennis, hört Musik, trifft sich und redet miteinander. Außerdem wird regelmäßig Fußball oder Volleyball gespielt, eine Mühlenzeitung gestaltet und Videos gedreht. Ferienfreizeiten, Fahrrad- und Kanutouren sind beliebte Angebote.

Abenteuer/Bauspielplatz „Mühlstein“

Dieser pädagogisch betreute Spielplatz ist Ort für vielfältige naturbezogenen Tätigkeiten. Dort können Kinder (6-16 Jahre) vor allem mit Materialien und Werkzeug umgehen lernen, sich Hütten bauen oder im Gartenbereich an der Pflege der Pflanzen versuchen. Verschiedene Projekte laden zum Körbe flechten, Schnitzen, Spinnen, Filzen und am Lagerfeuer sitzen ein. Der geschaffene Geflügelbereich mit Gänsen, Enten und Hühnern zählt zu den Attraktionen des Platzes. Weiterhin gibt es eine Schmiedewerkstatt und das Reparieren von Fahrrädern ist ebenfalls möglich.



7. Freizeit und Kultur

Natürlich gab es, trotz des ausgefüllten Programms, genügend Zeit, um einige Sehenswürdigkeiten Magdeburgs und Sachsen-Anhalts kennen zu lernen. Der Elbauenpark Magdeburg mit seinem Jahrtausendturm war ein Erlebnis für sich. Das Ausprobieren verschiedener Experimente aus Naturwissenschaft und Technik wurde selbst für uns Erwachsene zur verspäteten Schulstunde. Unter dem Motto: „HEUREKA – ich hab es“, versetzten uns manche Experimente in Erstaunen und wir konnten uns wieder als Kinder fühlen und uns für diese Dinge begeistern.

Sachsen-Anhalt bietet viele kulturelle Höhepunkte. Fachwerkstädte wie Wernigerode und Quedlinburg zogen die ungarischen Gäste in ihren Bann. Das Schloß in Wernigerode und der Markt sowie das

Rathaus in Quedlinburg zeigten ihren eigenen Reiz. Gerade an diesem Ausflugstag wurde in Wernigerode das traditionelle Altstadtfest gefeiert und lockte mit vielen Attraktionen und Marktständen. In Quedlinburg bereiteten sich außergewöhnliche Einrichtungen auf den „Tag des offenen Denkmals“ vor. Kultur- und Kunstaktionen wurden auf und um den Marktplatz angeboten, die viele Besucher anlockten.

Die ungarischen TeilnehmerInnen waren der Meinung, dass diese Städte ihre Berechtigung haben, zum Weltkulturerbe zu gehören.



Eröffnung der Ausstellung zur Schulsozialarbeit

8. Fazit und Ausblick

Nach diesem abwechslungsreichen und ausgefüllten Programm ist es nun an der Zeit, Resümee zu ziehen. Der Fachkräfteaustausch zwischen Deutschland und Ungarn war der erste Versuch, hinsichtlich geschlechtsspezifischer Arbeit Kontakte zu knüpfen und Erfahrungen auszutauschen. Dabei muss erwähnt werden, dass es für unsere ungarischen Gäste, die zum größten Teil ehrenamtlich im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit oder Jugendhilfe tätig sind, sehr wichtig war, unterschiedliche Projekte mit verschiedenen Arbeitsansätzen kennen zu lernen.

Die Arbeit ausschließlich mit Mädchen oder mit Jungen hat in Ungarn keine Tradition, so dass die TeilnehmerInnen sehr interessiert waren, einen

Einblick in diese Projekte zu bekommen. Bei den Projektbesuchen wurde deutlich, dass die angebahnten Kontakte fortgeführt und intensiviert werden sollen. Die ungarische Delegation und die ProjektmitarbeiterInnen sprachen sich für eine Fortsetzung des begonnenen Austausches aus.

Aus Sicht der „Landesstelle Mädchenarbeit Sachsen-Anhalt e.V.“ ist der Fachkräfteaustausch zwischen Deutschland und Ungarn erfolgreich verlaufen. Er zeigte eindringlich, dass die Probleme in der Arbeit mit Mädchen und Jungen in beiden Ländern ähnlicher Natur sind und dass es notwendig erscheint, ein länderübergreifendes Netz der Kommunikation und Kooperation zu schaffen. Bei allen Beteiligten besteht der Wunsch, im Jahr 2002 den Austausch zwischen beiden Nationen fortzusetzen und Projekte in Ungarn kennen zu lernen.

9. Wie werden internationale Begegnungen finanziert?

Seit dem 19.12.2000 ist der Kinder- und Jugendplan des Bundes als Richtlinie zur Förderung der Arbeit der Kinder- und Jugendhilfe existent. Die Richtlinie weist unterschiedliche Förderziele und -programme aus, so auch die Möglichkeit der Förderung internationaler Begegnungen. Zu den Maßnahmen der internationalen Jugendarbeit gehört unter anderem der Austausch mit Fachkräften der Jugendhilfe, der zur Weiterentwicklung der Jugendhilfe durch Informationsaufenthalte, Erfahrungsaustausch, Erarbeitung neuer Konzeptionen sowie Pflege und Ausweitung der jugendpolitischen Beziehungen gekennzeichnet sein kann. Dabei soll das Prinzip der Gegenseitigkeit Beachtung finden. Bilaterale Hin- und

Rückbegegnungen sollen möglichst innerhalb eines Zeitraumes von 16 Monaten erfolgen.

Veranstaltungen der internationalen Jugendarbeit müssen ein zwischen den PartnerInnen rechtzeitig vorbereitetes und vereinbartes Programm haben, das insbesondere Zielgruppen, Lernziele, Arbeitsmethoden und, bei themenorientierten Programmen, auch über Themen hinreichenden Aufschluss gibt sowie eine ausreichende Vorbereitung und Auswertung gewährleistet. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die haupt-, neben- und ehrenamtlich tätig sein können, müssen im Hinblick auf die Umsetzung einen besonderen fachlichen Bezug zum Thema der Maßnahme aufweisen.

Die Antragstellung muss bis zum **31.03.** des jeweiligen Haushaltsjahres erfolgen.

Sondermaßnahmen der internationalen Jugendarbeit sind dem Bundesministerium bis zum **1.September** des Vorjahres anzumelden.

Weitere Informationen sind unter folgender Anschrift zu bekommen:

**Bundesministerium für Familie, Senioren,
Frauen und Jugend
Abt. Kinder und Jugend
11018 Berlin.**

Impressum

Landesstelle Mädchenarbeit Sachsen-Anhalt e.V.
Goethestraße 19
39108 Magdeburg

Tel. 0391/ 6310556
Fax 0391/ 73628487
e-mail LandesstelleMaedchenarbeit@web.de
Homepage www.LandesstelleMaedchenarbeitLSA.de

Der Fachkräfteaustausch zwischen Ungarn und Deutschland wurde aus Mitteln des Kinder- und Jugendplanes des Bundes finanziert.